

**PUHDYS**  
ES WAR SCHÖN



Mit penetranter Unterstützung der Boulevardpresse hat Ostdeutschlands Kultband Nr. 1 mit der Veröffentlichung des neuen Albums reichlich Verwirrung gestiftet. Denn in einigen Songtexten wird resümiert, was es in fast viereinhalb Jahrzehnten Bandgeschichte zu erleben gab. Der Albumname ES WAR SCHÖN suggeriert dabei einmal mehr, dass es sich um ein Abschiedswerk handeln könnte. Doch die Puhdys denken nicht daran aufzuhören, und die neue CD, die von Null auf Platz 16 der Media Control Charts landete, ist ein klares Bekenntnis Musikmachen im Hier und Jetzt. Zwar bleibt jeder Ton unverkennbar Puhdys, doch die Musiker um Dieter „Maschine“ Birr wissen auch um die Musikströmungen jüngerer Datums. Über vier lange Jahre mussten sich die Fans gedulden, für das Warten werden sie jetzt reichlich belohnt: Die Puhdys melden sich mit einem ihrer besten Alben zurück, reichlich gespickt mit eingängigen Songs und emotionalen Texten, agil und energiestrotzend dargeboten. (Polydor/Universal, 2012, 13/46:00)

**VARIOUS ARTISTS**  
12-12-12 THE CONCERT FOR SANDY RELIEF

Am 12. Dezember letzten Jahres kamen im New Yorker Madison Square Garden zahlreiche Rock-, Pop- und Soulkünstler zusammen, um ein Benefizkonzert zu Gunsten der Opfer des Wirbelsturmes „Sandy“ zu geben. Der gesamte Erlös aus Ticket-, Download- und CD-Verkäufen geht an den Robin Hood Relief Fund, der verschiedene Hilfsorganisationen in den betroffenen Gebieten unterstützt. „Sandy“ hatte in den Küstenregionen von Long Island, Queens, Staten Island und New Jersey eine Spur der Zerstörung hinterlassen und 131 Todesopfer gefordert. Die Gästeliste dieses Konzertes liest sich wie das Who is who der aktuellen Musikszene, reichte von Lokalmatador Bruce Springsteen über die Rolling Stones, Billy Joel, Eric Clapton, Bon Jovi und The Who bis zu Roger Waters, der bei „Comfortably Numb“ Unterstützung von Pearl-Jam-Frontmann Eddie Vedder erhielt. Coldplays Chris Martin sang „Losing My Religion“ zusammen mit Michael Stipe, Paul McCartney rockte mit „Helter Skelter“, die Schauspieler Adam Sandler und Paul Shaffer verpassten Leonard Cohens „Hallelujah“ einen zum Anlass passenden, aktuellen Text. (Columbia/Sony Music, 2013, 12/67:23, 12/60:13)

**PETER RAY**  
444

Peter Ray hat unter seinem bürgerlichen Namen Peter Ploch 2010 das Album LANDED veröffentlicht. Jetzt versucht er sein Glück mit deutschen Texten als Peter Ray mit der Nachfolge-CD 444. Dafür hat der 48-jährige Singer/Songwriter seinen sicheren Job als festangestellter Toningenieur bei einem TV-Sender aufgegeben, um

seinen Platz in der Musikwelt mit handgemachtem, urbanem Folk-Rock samt Pop-Elementen zu erobern. Teils agiert er im Alleingang, teils war er mit befreundeten Kollegen – zum Teil in Wien – im Studio. Ray kann es chillig, zum Träumen einladen, wie die Ballade „Regenbogen“ demonstriert; er hat es aber auch kerniger und knackig drauf – man lausche dem Titelsong. Nachdenklich, meist positiv gestimmt, voller Lebenshunger, leidenschaftlich und doch unaufdringlich schildert er mit seiner wandlungsfähigen Stimme seine Alltagsbetrachtungen. Hört man „Über den Dächern von Berlin“, dann erlebt man die vokale Variabilität Rays in komprimierter Form innerhalb eines Liedes. Dazu kommt ein vollkommener Gitarrenspiel – 444 ist ein wenig von einem vielversprechenden Selfmade-Mann. (Blow Till Midnight, 2012, 12/48:00)

**JOE WALSH**  
ORDINARY AVERAGE  
SONGS FOR A DYING



In der ersten Hälfte des Jahres 1991 ein wahrhaft durchschlagendes Album gewesen, das hat mehr drauf, als es zeigt. In gewisser Hinsicht ist es ein Schwachpunktalbum, nummer 11 in der Gamma Graphical Order“ durch „School Days“, „Look at Me“ und die Ballade „I’m Acting Up“, aber er rockte nicht so wie es von ihm gewohnt war. Zu viel auf seiner Gitarre, denklischen SONGS ... er ist er besser in Form, rief die Erinnerung, indem er „Up“ diverse berühmte Gitarren überhaupt zauberte er dann auf den geliebten sechsstringigen Songs, rockte satt („Coyote Song“) und bot subtile Balladen („Decades“). (Retroworld/Soulfood, 1991/1992, 11/45:59, 12/48:47)

**STEVE LUKATHER**  
TRANSITION

Viefältig, wie man es so oft von ihm hörte, präsentiert Steve Lukather auf seinem Album TRANSITION eine Mischung aus klassischen Texten und ungewöhnlichen Klängen. Lukather ist ein Meister der Gitarre, bei denen die Klänge nicht nur kolorieren, sondern eigene Ausrufezeichen setzen. Und natürlich spielt seine inspiriert traktierte Gitarre eine Hauptrolle, ohne sich in Selbstverliebtheit zu verlieren. Vielmehr dient alles den eingängigen, spannungsreich arrangierten Songs. Die grooves entspannt vor sich hin, lassen Prog-Tupfer aufblitzen, gehen eigenständige Balladenwege („Once

Again“), lassen es aber auch krachen oder tönen mal bombastisch. Ein rundum gelungenes Gesamtwerk, das zu den besten des L.A.-Haudegens gehört. (Provogue/Rough Trade, 2013, 9/45:57)

**ASIA**  
RESONANCE – THE OMEGA TOUR



Die Veröffentlichung einer CD nach jeder Tour hat schon seit längerer Zeit überhandgenommen. So er

**PETER RAY**  
444

Peter Ray hat unter seinem bürgerlichen Namen Peter Ploch 2010 das Album LANDED veröffentlicht. Jetzt versucht er sein Glück mit deutschen Texten als Peter Ray mit der Nachfolge-CD 444. Dafür hat der 48-jährige Singer/Songwriter seinen sicheren Job als festangestellter Toningenieur bei einem TV-Sender aufgegeben, um seinen Platz in der Musikwelt mit handgemachtem, urbanem Folk-Rock samt Pop-Elementen zu erobern. Teils agiert er im Alleingang, teils war er mit befreundeten Kollegen – zum Teil in Wien – im Studio. Ray kann es chillig, zum Träumen einladen, wie die Ballade „Regenbogen“ demonstriert; er hat es aber auch kerniger und knackig drauf – man lausche dem Titelsong. Nachdenklich, meist positiv gestimmt, voller Lebenshunger, leidenschaftlich und doch unaufdringlich schildert er mit seiner wandlungsfähigen Stimme seine Alltagsbetrachtungen. Hört man „Über den Dächern von Berlin“, dann erlebt man die vokale Variabilität Rays in komprimierter Form innerhalb eines Liedes. Dazu kommt sein anspruchsvoller Gitarrenspiel – 444 verspricht noch einiges von einem vielversprechenden Selfmade-Mann. (Blow Till Midnight, 2012, 12/48:00)

aber auch gefühlvolle Balladen – Sänger Max Werner mit seiner abwechslungsreichen, inszenierten Stimme gekonnt umzusetzen. Keyboarder (Mellotron!) wechseln mit Pianist und satter Gitarrendominanz. Die starke Melodien bedacht, ein abwechslungsreich inszeniertes Album. Tipps sind „Bury The World“, „Of Joy“, „Chance Of A Lifetime“. Im Gegensatz zu früheren Reissues ohne Tracks, aber klanglich superb auf dem CD (Cherry Red/Rough Trade, 1975, 10/38:50)

**VARIOUS ARTISTS**  
FEELING HIGH – THE PSYCHEDELIC SOUND OF MEMPHIS



Ende der 60er Jahre te auch eine kleine, Einfallr überbordend chedelische Rockszene das Bitter Lemon Coffeehouse, wo einige Bands austoben konnten. Zu niemand der auf FEELING HIGH Wert nachhaltig bekannt, aber über den wert ist noch heute, was unter der Produzenten Jim Dickinson, Jan und Terry Manning 1967–1969 so gespielt wurde. Zu den superbsten gehören „Rubber Rapper“ (Seal), „Holy Days“ und „Old Man“ (beide The Wallabys), „Hark The Goatsdancers“ und „Rockin’ In The Old Boat“ (Triple H), allesamt kommen von den enthusiastischen Acts und den Ohrwurm-melodien, perfekt oder widerborstigen Psycho- bzw. Arrangements und verwegenen D ausgestattet. Nur zwei Songs der Invasoren sind ebenfalls vertreten: „ney Jug“ drehen den Yardbirds-Hit „Love“ durch den Wolf, und Mot gewinnen dem Beatles-Hit „Ticket neue Klänge ab. Bis auf nur vi liegt auch der große Rest des Album tig im oberen Qualitätsdrittel. Das Booklet glänzt mit einer exakten Ein in die Besonderheiten des psych Memphis und stellt auch die Betei her vor. Eine ganz fabelhafte, rand für einschlägige Sammler! (Big Beat/Soulfood 2012, 24/78:3)

**GAMMA RAY**  
SKELETONS & MAJESTY

Nachdem Kai Hansen die deutsche Speed-Metalband Helloween verließ, gründete er 1989 die nach dem le Birth-Control-Song benannte Band, ihm seinerzeit die Doppelbelastung ger und Gitarrist zu schaffen, so da längere Zeit nur auf den Sechssaiter trierte, hat er das längst überwunden diese Parts auch auf diesem Live-D gagiert aus. Die Band ist bestens ei und hämmert sich quer durch die schichte, stimmt auch den Name Song an und präsentiert in drei Song Michael Kiske, der seinerzeit die N als Sänger bei Helloween antrat, s Gamma Ray einstieg und heute mi im Co-Projekt Unisonic auftritt. D